

# IN UNSEREM JAHRHUNDERT

Herbert Behrens-Hangeler (1898-1981)



GALERIE PARTERRE 9.11. - 18. 12. 2011



Pusztas - 1925 - Öl auf Leinwand - 60 x 80 cm

mit seinen Schwächen und Vorzügen steht? sind nicht die Ergebnisse der fortschrittlichen Wissenschaften ein Hebelarm dieser umschichtenden Bewegung mit ihren fürchtverbreitenden Tiefen und Verheißungsvollen Höhen? stehen die Künstler nicht inmitten dieser wirbelnden Kraftfelder, die durch die Welträume hallende Melodie aufzeichnend und Gestalt gebend, im Kleinen und Großen, durch die Flut ihrer Stile und Bildformen? denken wir daran, daß unsere Erziehung und Gewohnheiten stets den Widerstand in uns erzeugen, Ablehnung und Abneigung gegen das Neue, noch nie Gesehene, gegen Entdeckung, Experimente, Verkündigung.

hbh im Begleitheft zur Ausstellung der Galerie Franz, Berlin (West) 1947

## Biographie

1898 am 3. August in Berlin als Sohn des späteren Reichstagsabgeordneten Franz Behrens geboren; aufgewachsen in Berlin und Essen; jüngerer Bruder des expressionistischen Dichters Franz Richard Behrens, der um 1916 im *Sturm* debütierte 1913–1916 Lehrerseminar, Gründung einer kunstbegeisterten Studentengruppe 1917–1918 Soldat, Verwundung und Lazarett; im regen Briefwechsel zwischen den Brüdern entstanden die ersten Reportagen 1919 Mitbegründer der Künstlergruppe

## h. b. hangeler

im strahlenfächer des sonnengoldes lustwandeln die damen einer großen stadt. von den wagenradgroßen hüten rankt die üppige straußenfeder und wölbt sich verführerisch über die braunen und blauen augensterne. hochbeinig auf den achsen, rollt ein automobil mit einer milchweißen staubwolke dahin. in seinem eisernen leib knattern die gase. berlin 1898. als mich damals, am dritten august, behutsame hände zum erstenmal in meine wiege legten, tauchten in paris die spuren eines wetterleuchtens auf; es war jener noch nie gesehene farbenzauber, dem die historiker später den namen impressionismus gegeben haben. vor dem tor zum zwanzigsten jahrhundert stehend, ahnten nur wenige, welche wege die wissenschaften und künste gehen werden. an den kathedersraub in der schulstube konnte ich mich nicht gewöhnen, noch weniger gefiel mir der zeichenunterricht. als untertanen des diktators rohstock mußten wir mit einer stecknadelfeinen bleistiftspitze umrißlinien von gegenständen herstellen. am liebsten lag ich auf den satten blumenkelchbestreuten rheinwiesen und lauschte der jublierenden musik des beglückenden sommers. wenn ich abends, für eine kinderderrolle geschminkt, hinter den kulissen des essener stadttheaters auf meinen auftritt lauerte, wie ein athlet im startloch zum hundertmeterlauf, dann perlte die lebensfreude. später standen das verhaßte fußballspiel und die „geschmierten“ bilder van gogh's zwischen lehrer und schüler. mein magister meinte, die welt fange an, verrückt zu werden. dann entfachten die dämonen den ersten weltbrand, in dessen glut die bataillone versanken. in uniform sah ich zu, wie naturalisten und realisten, mit pinsel und holzkohle schöne helden schildernd, an der tragödie der menschheit vorbeigingen. mit ein paar mark in der tasche ging ich zu lovis corinth. ihm verdanke ich die liebe zur farbe, zum pinsel und spachtel und zur freiheit der kunst. der geruch von zinkweiß und ultramarinblau behexte meine sinne. die elemente der linie, des punktes und der schraffierung vermittelte mir hans baluschek; er machte mich auch auf die gesellschaftsstufenleiter vom bergmann zur komtesse aufmerksam - bei herwarth walden im „sturm“ und in der novembergruppe fand ich meine freunde und die weggenossen der kunst unserer tage. durch eine „internationale ausstellung junger kunst“ in bielefeld legte ich die



Stilleben (mit Musikinstrument) - 1925 - Öl auf Leinwand - 42 x 54 cm

grenzpfähle der engeren heimat nieder. zum erstenmal im lande westfalen sah man moderne kunstwerke aus frankreich, england, rußland, italien, polen, serbien, schweden, holland und der schweiz. mit meiner arbeit am redaktionstisch und im filmatelier verknüpfte sich die erkenntnis, daß die realistische schilderung gerade in diesen bereichen beheimatet ist. die neugierde, europäische menschen und landschaften zu studieren, schickte mich auf reisen, nicht allein in paris, amsterdam oder zagreb, auch

in der gascogne, am balatonsee, in götland, brabant und jätiva traf ich moderne maler bei der arbeit an. sie lebten und arbeiteten und strebten, sie waren alle wie die wissenschaftler bemüht, zu forschen, zu finden zu formen und deuten, was mit pinsel stift und stichel bisher noch nicht aufgezeichnet worden war und was die photographische linse nicht erfassen kann. mit unserer arbeit sehnten wir uns alle nach frieden. aber die gewohnheit der menschen ließ sie wieder gedankenlos durch die tiefsten tälern



Stilleben - Anfang 20er Jahre - Öl auf Hartfaser - 37,5 x 47 cm

Künstler versammelte und an der 1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung, die fast die gesamte deutsche Avantgarde vereinte; Organisation der Internationalen Ausstellung junger Kunst der Wurf-Gruppe in Bielefeld mit 41 europäischen und japanische Künstlern 1925–1928 Reisen nach Schweden, Frankreich und Spanien 1928 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes auf Vorschlag von Carl Hofer und Erich Heckel 1929 Preisträger

ohne Titel - um 1970 - Mischtechnik auf Papier - 130 x 170 cm



ohne Titel - Anfang 20er Jahre - Bleistift auf Papier - 29 x 37,5

der von Paul Westheims *Kunstblatt* initiierten und getragenen *Dritten Talentaussstellung 1936–1943* die Denunziation durch den nationalsozialistischen Fanatiker und Maler Wolfgang Willrich schränkte die Arbeit als bildender Künstler ein; als Kameramann, Regisseur und Berater in der Filmindustrie tätig 1944 durch Flucht ins Rheinland Vermeidung der Einberufung 1945 Ansiedlung auf dem väterlichen Grundstück in Fredersdorf bei Berlin; Beschäftigung mit experimenteller Fotografie und plastischen Arbeiten; engagierte Kulturarbeit in der Gemeinde Altlandsberg und im Kulturbund Brandenburg; rege Ausstellungstätigkeit insbesondere in und um Berlin 1946 Mitglied der SED 1949 Berufung als Dozent für Malerei mit dem Lehrfach Maltechnik an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee 1951 nach Bezeichnung des „Formalismus“ in Orlows Artikel *Wege und Irrwege der modernen Kunst* Rückzug in die innere Emigration; bis zu seinem Todesjahr in der DDR keine Möglichkeit öffentlicher Ausstellung mehr 1962 neuerlicher Angriff wegen „Anbetung des dekadenten Modernismus“, der sich mit Erreichung der Altersgrenze überschritt; einer förmlichen Entlassung kam die reguläre Beendigung seiner Tätigkeit in der Hochschule im August 1963 zuvor; bis zu seinem Tode zurückgezogen, aber künstlerisch aktiv in Fredersdorf bei Berlin;

wandern wo grauen und sterben thronen. da stand an manchen tagen die schwarzuniformierte figur eines modernen heloten vor meiner ateliertür und lauschte und hoffte, das kratzen eines borstenpinsels über die leinwandporen zu vernehmen. überall sprießen die zauberhaften blumen der kunst, die merkwürdigsten oft bizarr anmutenden formen der wissenschaften, umstritten, sogar gehaßt und ziel des spotts. auf der ganzen welt stehen moderne maler vor ihrer staffelei. ist es ein zufall? die laune einer mode? ein ausweg der unkenntnis, unvermögen? zeichen einer krankheit? wie grau war doch die welt geworden, wie gefühllos und in ihren gedanken und erfahrungen engförmig die menschen mit ihren bromsilberpostkarten, ihrem zeitungsdruk und kinematographen. wie heiß glüht in uns die sehnsucht nach farbe! bald werden die flugzeuge mit dreitausend kilometer geschwindigkeit in der stunde durch den äther schießen. der



Figuren im Raum - Anfang 20er Jahre - Bleistift auf Papier - 50 x 65 cm

mensch wird den nichtrostenden stahl so fein auswalzen, daß er bei gleicher festigkeit leichter als aluminium sein wird. zwischen dover und calais wird uns der wasserschnellzug alle zehn minuten fahrplanmäßig zur verfügung stehen. stellen wir uns vor, daß in solchen tagen maler an einem geraniengeschmückten fenster hocken und die lüneburger heide malen werden mit birklein und heidekrautpflänzchen. ist die umformung unserer gesellschaft nicht ein naturereignis, in dessen mitte der mensch



Interieur - Anfang 20er Jahre - Bleistift auf Papier - 18,7 x 11,5 cm

in den 60er Jahren Texte über Maltechnik für das Lexikon der Kunst des E.A. Seemann Verlages Leipzig 1977 Ausstellung seiner Werke im West-Berliner Kunstamt Neukölln, die auch seine späte Wiederentdeckung als Autor ermöglichte 1981 Erste Personalausstellung in der Galerie am Sachsenplatz in Leipzig, die Teilnahme wurde durch Krankheit unmöglich gemacht; am 20. November in Fredersdorf gestorben

## EINE AUSSTELLUNG DER GALERIE PARTERRE

9. November bis 18. Dezember 2011 · Mi bis So 14 - 20 Uhr

Ausstellungseröffnung am Dienstag, den 8. November 2011, 20 Uhr Sie und Ihre Begleitung sind herzlich eingeladen.

Begrüßung: Kathleen Krenzlin, Leiterin der Galerie Parterre Zu Herbert Behrens-Hangeler spricht sein ehemaliger Schüler, der Maler und Zeichner Horst Hüssel.

Abbildung auf dem Plakat In unserem Jahrhundert - 1925–1932 Öl auf Leinwand · 316 x 200 cm  
Abbildung auf dem Titel ohne Titel · 1971 · Mischtechnik auf Papier · 60 x 42 cm

Konzeption der Ausstellung, Redaktion des Kunstblattes: Kathleen Krenzlin  
Layout/Satz: Michael de Maizière  
Werkaufnahmen: Roman März, Berlin  
Druck: Ruksaldruck GmbH & Co. KG, Berlin

ISBN 978-3-943244-02-1

© an den Bildern und Texten von Herbert Behrens-Hangeler: Margot Schubring und Peter Kersten



Galerie Parterre · Danziger Straße 101 · Haus 103  
10405 Berlin · Telefon (030) 9 02 95 38 21  
galerieparterre@berlin.de · www.galerieparterre.de



Fernsehen - 1970 - Mischtechnik auf Papier - 119,5 x 95 cm

Literatur: Es gibt zu Herbert Behrens-Hangeler keine monographische Literatur. Der Beitrag von Ursula Feist in der Kunstdokumentation SBZ/DDR (DuMont 1996) erschließt wichtige Quellen. Um den Dichter und Lautpoeten machte sich 1987 das 27. Heft der von der Universität-Gesamthochschule Siegen herausgebrachten Reihe „Vergessene Autoren der Moderne“ von Christian Scholz mit einer Biographie von Klaus Werner verdient. Abbildungen weiterer Werke sind hier zu finden: Herbert Behrens-Hangeler, Leipzig 1981; Berlin 1998; Halle 2004. Werke von Herbert Behrens-Hangeler befinden sich in zahlreichen Privatsammlungen und im Museum der bildenden Künste Leipzig, der Galerie Neue Meister Dresden und im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin.